

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1919

13.1.1919 (No. 11)

Expedition: Karlsruher Zeitung, Straße Nr. 14, Fernsprecher: Nr. 953, und 954, Postkontonummer Karlsruhe Nr. 3515.

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer E. A. M. e. n. d. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei, beide in Karlsruhe.

Verlagspreis: Vierteljährlich 4.75 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.92 M. — Einzelnummer 10 P. — Anzeigengebühr: die 7 mal vergrößerte Zeile oder deren Raum 25 P. zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag. Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigerhebung, Anzeigerücknahme, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen anderer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Das Wichtigste.

Mitbürger! Badische Soldaten!

Die Badische Republik muß jetzt und für die Zukunft gegen jede Reaktion, aber auch gegen alle Bestrebungen der Anarchie gesichert werden.

Freiheit und Ordnung!
Nur in Freiheit wollen wir leben; ohne Ordnung gehen wir zugrunde.

Die badische vorläufige Volksregierung und die Landesversammlung der A., B., V. und S. Mäde haben deshalb beschlossen, sofort die Grundzüge eines badischen Volksherees zu schaffen. Der Landesbauernrat hat ebenfalls sein Einverständnis gegeben. Wir erklären dabei, daß wir in enger Fühlungnahme mit dem Reich in Zukunft ein eigenes badisches Kontingent verlangen.

Es werden zunächst freiwillige Bataillone des badischen Volksherees in Heidelberg und Bruchsal aufgestellt. Dienst in der Heimat! Badische Führer, die unsere Eigenart verstehen!

Freiwillige vor! Nehmet Euch sofort beim Bezirkskommando Eurem Wohnort. Dort erhaltet Ihr herausweise nach Heidelberg oder Bruchsal. Entlassungsuniform und Mantel mitbringen.

Eure Wohnung beträgt (bei freier Unterbringung und reichlicher Verpflegung) 150 M. monatlich für den Mann, für Offiziere nach den immobilen Säen.

Diese Bataillone sollen gleichzeitig Lehrbataillone zur Ausbildung von Soldaten, Schulgelehrten und Grenzaufsehern, aber auch von künftigen Unteroffizieren und Offizieren des badischen Volksherees sein. Deshalb ist es auch für Unteroffiziere von Wert, in diesen Bataillonen in die Front einzutreten. **Eure Kameradschaft!** Ihr sollt hier Euch badener vereinen, die Pflege beruflicher Bildung Euch fördern. Der Dienst soll Euch eine Lebensstellung verschaffen; Ihr erfüllt aber mit diesem Dienst auch eine Ehrenpflicht gegen Badens Land und Volk. Wähtiger noch als die Verteidigung des Vaterlandes in den schweren Kriegsjahren ist jetzt die Verteidigung der Republik und der Ordnung.

Unsere Familien, unsere alten Eltern, Haus und Herd gilt es zu schützen; die Bahn muß frei bleiben für Arbeit und Wohlstand. **Freiwillige!**

Der Dank des badischen Volkes ist Euch gewiß. Der Dienst in den neuen Bataillonen wird streng sein; ohne Disziplin kann auch das Volkshere nicht bestehen. Wer nicht den Willen zur strengsten Unterordnung hat, unterlasse die Meldung.

Mit Aussicht auf Einstellung kann sich nur melden, wer im Kriege längere Zeit bei der kämpfenden Truppe sich einwandfrei geführt hat.

Seid Ihr entschlossen, einem Musterbataillon von gutem soldatischen Geist anzugehören, dann meldet Euch! **Nachmals: Freiwillige vor als Schützer der Freiheit, als Hüter der Ordnung!**

Dienst mit dem Bau einer guten badischen Zukunft!
Karlsruhe, 11. Januar 1919.

Die Badische vorläufige Volksregierung:

Geiß, Präsident,

Dietrich, Dr. Haas, Marum, Marsloff, Rüdert, Stöckinger, Trunt, Dr. Wirth.

Mitbürger!

Es ist uns bis jetzt gelungen, die Ruhe und Ordnung in der badischen Republik aufrecht zu halten. Das verdanken wir vor allem dem guten Geist des badischen Volkes und besonders dem politischen Willen der organisierten Arbeiterschaft. Täglich gehen uns aber Nachrichten zu, daß bolschewistische und anarchistische Kräfte geplant seien. Wir überschätzen diese Gerüchte nicht. Gegenüber allen Gerüchten bewahren wir die Ruhe, die wir auch vom badischen Volk erwarten.

Immer aber muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß verbrecherische oder politisch unklare Kräfte, daß insbesondere nichtbadische Elemente, Emigranten, Agenten, denen am Wohl des badischen Landes und Volkes nichts liegt, die Sicherheit in der badischen Republik durch Gewalttätigkeiten stören. Vorsicht ist geboten. Die Republik muß jederzeit gegen jede Reaktion und gegen bolschewistische und anarchistische Umtriebe gesichert sein. Die Diktatur der Spartakusgruppe bekämpfen wir. Die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung muß gesichert bleiben, die Verhandlungen der Badischen Nationalversammlung dürfen nicht gehindert werden. Neben anderen Schutzmaßnahmen haben wir dem Beispiel des Reichs der Volksbeauftragten in Berlin folgend, die Bildung einer besonderen ehrenamtlichen freiwilligen Ordnungswache genehmigt. Die Wehr ist gebildet. Sie untersteht dem Befehl des Ministerpräsidenten Geiß. Ihre Mitglieder haben sich der Republik und Regierung durch schriftlichen Revers verpflichtet. Die Wehr wird nur zur Verteidigung der Republik und der Ordnung auf Befehl der Badischen vorläufigen Volksregierung von der Waffe Gebrauch machen.

Der Polizeidienst und der Bestand der Volkswache wird durch die Errichtung dieser Wehr in keiner Weise berührt. Sie hat im Gegenteil, im Bedarfsfall die Volkswache zu unterstützen. Zwischen der Leitung beider Wehren ist eine enge Fühlung hergestellt.

Mitbürger! Wir hoffen, daß niemals in Baden Bürgerblut vergossen wird. Es ist aber unsere Pflicht, jedem Versuch, die Ordnung im Lande zu stören, rücksichtslos entgegenzutreten und die Freiheit des badischen Volkes zu sichern. Es soll ein Ruhmesblatt der badischen Geschichte sein, daß auch in diesen

schweren Zeiten die Ordnung in Baden aufrecht erhalten bleiben konnte. Ohne Ordnung gehen wir zugrunde.

Mitbürger, wenn Ihr uns helft und vertraut, ist uns der Erfolg sicher. Tretet mit uns ein für die Freiheit und die Ordnung in der badischen Republik.

Karlsruhe, 11. Januar 1919.

Die Badische vorläufige Volksregierung:

Geiß, Präsident,

Dietrich, Dr. Haas, Marum, Marsloff, Rüdert, Stöckinger, Trunt, Dr. Wirth.

Die Landeszentrale der Arbeiter-, Bauern- und Volksräte: Kluge, Maier, A. Kemmele.

Zur Friedenskonferenz.

Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Friedenskonferenz offiziell am 20. Jan. mit ihren Arbeiten beginnen werde. Nach vorheriger Annahme des Grundrahmens des Völkerverbundes in Anwesenheit Fochs und der Bevollmächtigten der fünf großen Mächte, zu denen wahrscheinlich diejenige Belgiens hinzutreten würden, werde sie sich der Erörterung der Friedensbedingungen für Deutschland zuwenden und die Denkschrift prüfen, welche für Frankreich das Saarbecken beansprucht und die Internationalisierung der Rheinischschiffahrt mit besonderen Vorrechten für die Anwohner vorschlägt.

Der Pariser Korrespondent des Reuterschen Bureaus berichtet: Wilson wird heute eine Gesamtsitzung aller amerikanischen Friedensdelegierten abhalten. Der amerikanische Entwurf für den Völkerverbund liegt vollständig vor. Die erste Sitzung der internationalen Lebensmittellkommission wird morgen stattfinden. Der „Matin“ meldet, daß Marschall Foch wahrscheinlich morgen von Generalen der Alliierten im obersten interalliierten Kriegsrat begleitet sein wird, der eine Denkschrift zur Friedenskonferenz prüfen wird. Die Schrift befaßt sich am Anfang mit dem Grundgedanken des Völkerverbundes und stimmt den vierzehn Punkten des Präsidenten Wilson zu.

Der „Vorwärts“ schreibt, daß wir jetzt am Anfang der Friedensverhandlungen stehen und die erste Sitzung der Friedenskonferenz in Paris bereits begonnen habe. In erster Linie werde über die Festlegung der deutsch-französischen Grenze und die den Zentralmächten aufzuerlegende Kriegsschadung beraten werden.

Die Wahl zur Württembergischen Landesversammlung.

Bei der gestrigen Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung in Württemberg haben von 1 446 580 Wahlberechtigten 1 316 068 abgestimmt. Gültig waren 1 313 326 Stimmzettel. Ungültig 2740. Auf die Unabhängige sozialdemokratische Partei entfielen 40 622, auf das Zentrum 273 192, auf den Bauernbund 75 756, auf den württembergischen Weingärtnerbund und Kleinanbauer 35 255, auf die Landwirte Oberschwabens 5743, auf die deutschdemokratische Partei 328 555, auf die sozialdemokratische Partei Württembergs 452 450, auf die deutsche Friedenspartei 4027, auf die württembergische Bürgerpartei 97 726.

Somit erhalten Sie:
Unabhängige Sozialdemokratie 4, Zentrum 31, Bauernbund 10, württemberg. Weingärtnerbund und Kleinanbauer 4, Landwirte Oberschwabens 0, deutschdemokratische Partei 38, sozialdemokratische Partei 52, deutsche Friedenspartei 0, die württembergische Bürgerpartei 11. Das Resultat aus der Gemeinde Mündingen (Oberamt Leonberg) steht noch aus, ändert aber an dem Resultat nichts.

Bei der Reichstagswahl 1912 erhielten die bürgerlichen Parteien in Württemberg 69 Prozent, die Sozialdemokraten 31 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen. Bei der jetzigen Wahl entfielen auf die bürgerlichen Parteien rund 62,5 Prozent, auf die Sozialdemokraten und Unabhängigen zusammen rund 37,5 Prozent. (Red.)

Die Wahlen in Bayern.

München, 13. Jan. Die Wahlen sind überall ruhig verlaufen. Bis heute früh 9 Uhr ergibt die Zählung in ganz Bayern: Bayerische Volkspartei 262 891 Stimmen, Deutsche Volkspartei 196 883 Stimmen, Sozialdemokratische Partei 312 011 Stimmen, Bauernbund 81 526 Stimmen, Unabhängige 31 241 Stimmen. In München bis jetzt: Deutsche Volkspartei 61 262 Stimmen, Bayerische Volkspartei 79 845 Stimmen, Sozialdemokratische Partei 148 203 Stimmen, Unabhängige 16 155 Stimmen, kleinere Parteien 7000 Stimmen.

Befehung Düsseldorf durch englische Truppen.

Wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, haben in Düsseldorf Spartakusleute bürgerliche Demonstranten überfallen. Hier auf sind englische Truppen und Panzerautos erschienen und haben die Ordnung wieder hergestellt. Düsseldorf ist von den Engländern besetzt.

Befehung der rechtsrheinischen Häfen.

Nach einer Mitteilung des Wehrministeriums der neutralen Zone hat die Entente bekannt gegeben, daß die rechtsrheinischen Häfen und Landungspunkte von den Entente-Truppen besetzt werden. Duisburg erhält laut B.Z. drei Kompanien Besatzung.

Zusammenbruch der Berliner Spartakistenherrschaft.

Die Kämpfe am Samstag haben der Regierung einen großen Erfolg gebracht. In den Morgenstunden ist das Verlagshaus „Vorwärts“ von den Regierungstruppen genommen worden. Um 8.50 Uhr wurde das Artilleriefeuer gegen das Gebäude des „Vorwärts“ eröffnet. Bereits kurz nach 11 Uhr war der Kampf entchieden. Die Besatzung ergab sich. Ihre Verluste sind erheblich. 300 Gefangene der Spartakusleute befinden sich in den Händen der Regierungstruppen.

Die „Reff. Z.“ meldet über die Erstürmung des „Vorwärts“: Am 7½ Uhr morgens begann nach fruchtloser Aufforderung zur Kapitulation der Angriff mit zwei Geschützen und Flammenwerfern. Die Spartakisten und Unabhängigen hatten den Eingang mit großen Papierballen verbarrikadiert und dahinter vier Maschinengewehre aufgestellt, die von zahlreichen Zivilisten und Soldaten bedient wurden. Zwei andere Maschinengewehre wurden von Matrosen bedient und standen im ersten Stock. Die Geschütze der Angreifer waren vor den Häusern am Belle-Alliance-Platz 17 und 18 aufgeführt und wurden von dort aus gegen das Gebäude des „Vorwärts“ in der Lindenstraße gerichtet. Nach einigen gut sitzenden Treffern stürzte die Mittelfassade des „Vorwärts“ auf den Bürgersteig und auf die dort aufgestellten Maschinengewehre der Unabhängigen, die mit den Mannschaften unter den Trümmern begraben wurden. Das Feuer wurde eingestellt. Um 9½ Uhr sah man aus den Fenstern Stangen mit Taschentüchern mit weißen Papierstreifen sichtbar werden.

Zu der Zurückeroberung des „Vorwärts“-Gebäudes wird noch gemeldet: Um 10 Uhr kamen die ersten Gefangenen: 4 Zivilisten, 2 Russen und 1 Soldat. Die Truppen empfangen diese Gefangenen in gebührender Weise und brachten sie zu den Leitern des Kampfes. Die Gefangenen sagten aus, daß sich im „Vorwärts“-Gebäude etwa 800 Personen befanden, die über etwa 100 Maschinengewehre, 1200 Gewehre und weit über 1000 Handgranaten verfügten. Die Gefangenen waren äußerlich vollkommen erschöpft und durch die Wirkung des Feuers demoralisiert. Die Handgranatenwerfer der Gardejäger hatten sich inzwischen an den „Vorwärts“ herangearbeitet und stellten die Frage, ob sich die Besatzung ergeben wolle. „Nein! Niemals!“ scholl es ihnen entgegen. Darauf wurde der Kampf mit schweren Mienen fortgesetzt. Die erste Mine wurde auf das Dach des Vorderhauses gerichtet und durchschlagend das Dach bis zum Keller, wo die Spartakisten ihre Schwerwunden untergebracht hatten. Die Wirkung dieses Geschosses war entsetzlich. Große Stücke Mauerwerk stürzten krachend in die Tiefe und beugten alles unter sich, was noch lebte. Eine zweite Mine schlug etwas weiter hinten auf das Dach des Hauses, wo die Verteidiger 5 schwere Maschinengewehre in Stellung gebracht hatten, um die anstürmenden Truppen unter Feuer nehmen zu können. Die Mine genügte, um alles, was auf dem Dach stand, zu vernichten. Nichts regte sich mehr, als die Handgranatentruppen in das Tor eindrangen, um das Nest zu säubern. Auf dem ersten Hof lagen zahlreiche Tote, außerdem viele Verwundete, die um Hilfe riefen. Die ersten Verteidiger kamen den anstürmenden Truppen bereits mit erhobenen Händen entgegen. Männer und Frauen waren durch die Wirkung dieses wichtigen Angriffes so erschüttert, daß sie schluchzend die Soldaten um Gnade anflehten. Die Hausbewohner der Lindenstraße und des Belle-Alliance-Platzes eilten auf die Straße, um diejenigen zu sehen, die 6 Tage lang ein Schreckensregiment im Südwesten Berlins hatten aufrichten können. Die Menge rief laute Verwünschungen gegen die Gefangenen aus, die sich und zerstört um sich blickten. Immer lauter wurden die Drohungen der Menge, schließlich wurde die Sperrkette durchbrochen, und man schlug erbittert auf die Spartakisten ein. Die Jäger hatten alle Mühe, um die Festgenommenen vor dem Schlimmen zu bewahren. „Spücht die Anarchisten! An die Laterne mit diesen Judasbüßern!“ scholl es immer drohender. Erst dem Einschreiten der Soldaten gelang es, die aufgeregte Menge zurückzuhalten. Etwa 500 Gefangene wurden von den Jägern abgeführt.

Während der Nacht zum Sonntag sind die Gebäude im Zeitungsquartier, darunter das Wolffsche Telegraphenbureau, das Moos- und das Altschneidershaus von den Spartakusleuten kampflos, unter Hinterlassung von Waffen und Munition, geräumt worden. Die Gebäude sind von Regierungstruppen besetzt. Unter dem Eindruck der Einnahme des „Vorwärts“ seitens der Regierungstruppen zeigten sich die Spartakisten im Altschneidershaus zu Verhandlungen geneigt, verlangten jedoch freien Abzug mit den Waffen und den Rücktritt von Ebert und Scheidemann. Als die Regierungstruppen bedingungslos Übergabe forderten, hielten es die Spartakisten für geraten, bei Einbruch der Dunkelheit in unauffälliger Weise über die Dächer der Markgrafen- und Charlottenstraße zu fliehen. Ein Trupp von ihnen wurde durch Regierungstruppen noch gefaßt. Als die Regierungstruppen nun von allen Seiten in die Gebäude eindrangen, fanden sie tatsächlich keinen einzigen Spartakisten mehr vor.

Die rote Festung der Spartakisten, das Polizeipräsidium, wurde nach einer Beschießung mit Handgranaten durch 60 Gardefüßler vom Untergrundbahnhof Alexanderplatz aus mit Handgranaten gestürmt. Die Spartakusleute haben dort bei den letzten Kämpfen 12 Tote und 150 Gefangene verloren. Die abziehenden Spartakisten waren zum größten Teil völlig niedergeschmettert. Ein kleiner Teil zog trotzig von dannen und brachte Hochrufe auf Eichhorn und Liebknecht aus.

Die „B. Z.“ meldet hierzu noch folgende Einzelheiten: Die sechs Tage währende Herrschaft der Spartakusgruppen ist durch die Befreiung der Zeitungshäuser und die Erstürmung des Polizeipräsidiums in der Hauptsache gebrochen worden. Die Regierung hatte die Aufgabe wieder dem Oberst Reinhardt und

dem Major von Stephanie übertragen. Seit 4 Uhr morgens war der gesamte Alexanderplatz mit seinen Hauptaufmarschstraßen abgesperrt. Bereits um 8 Uhr abends begannen die ersten Truppen sich nach dem Alexanderplatz in Bewegung zu setzen. Am Kaisergericht in der Grunerstraße nahmen 5 schwere Maschinengewehre das Polizeipräsidium unter Feuer. Auf dem Alexanderplatz stand hinter der Verolina ein schweres Maschinengewehr, ferner ebensolche an der Ecke der Königstraße und Alexanderplatz.

Um 1 Uhr 15 Min. nachts begann das Feuer aus Maschinengewehren gegen das Polizeipräsidium. Schon nach etwa einer halben Stunde konnte man die Überlegenheit der militärisch geschulten Angreifer erkennen. Schließlich brachten die Truppen eine Revolverpatrone in Stellung. Um 5 1/2 Uhr wurde Artilleriebeschießung angeordnet. Kaum eine Stunde dauerte die Beschießung. Die Artillerie hat im ganzen 66 Schuß abgegeben, als jedes Feuer vom Polizeipräsidium reißlos bestammte. Nun begann die Arbeit der mit Handgranaten versehenen Infanterie. Gardefüßler hatten den Untergrundbahnshaus an der Klosterstraße besetzt, nachdem vorher der elektrische Strom aus den Schienen ausgeschaltet war. So arbeiteten sich die Mannschaften, von denen jeder 15 Handgranaten hatte, auf dem Untergrundbahnshaus Alexanderplatz heran. Vorsichtig krochen sie die Stufen herauf und sprangen dann plötzlich unter lautem Hurra aus dem Bahnhof heraus und führten in einem Anlauf über den Alexanderplatz bis vor das Hauptportal an der Alexanderstraße vor. Mit einigen Handgranaten sprengten sie den Eingang und führten in den Hof. Hier kamen den Soldaten bereits die ersten Spartakisten mit hochgehobenen Händen entgegen. Sofort besetzten zwei weitere Kompanien „Maitäfer“ und Jäger des Polizeipräsidium und hielten alle im Bau befindlichen Spartakisten, auch aus den letzten Verstecken heraus. Über 300 Spartakisten wurden dann unter starker Bedeckung nach der Alexanderstraße abgeführt. Sie haben bei dem Gefecht 42 Tote und über 30 Verletzte verloren, während die Zahl der Verletzten der Regierungstruppen verhältnismäßig gering war.

Die Böhmwäner an der Preyslaue Allee war von den Spartakisten bereits nachts heimlich und freiwillig geräumt worden. Die gegen die Brauerei angelegten Truppen wurden nach dem Alexanderplatz gezogen. Die Daimler Motorenwerke Morienfeld bei Berlin sind ebenfalls von regierungstreuen Truppen besetzt worden.

Zu den Kämpfen in Spandau erfährt die „Tägl. Rundschau“ noch folgende Einzelheiten: Einige Minuten vor 7 Uhr wurden die Einwohner Spandaus durch Artillerieschüsse aufgeweckt. Diese Schüsse waren das Zeichen für einen Angriff auf das neue Rathaus. Die Schüsse wurden aus zwei Feldgeschützen abgegeben. Nach minutenlangem schweren Maschinengewehrfeuer drangen Sturmtruppen in das neben dem Rathaus gelegene Polizeigebäude unter Anwendung von Handgranaten. Sie mühten jedoch den Angriff mehrmals erneuern, da sich die Besatzung äußerst heftig verteidigte. Endlich gelang es. Zurert wurde der Führer der Spartakisten, Piester, verhaftet bezw. kampunfähig gemacht. Er wurde auf dem Hofe des Rathauses von den Regierungstruppen kurzerhand an die Wand gestellt und erschossen. Der Führer des sozialistischen Soldatenrates, Kostowski, wurde mit den übrigen sich freiwillig ergebenden Spartakisten in die Kellerräume des Postamtes gebracht und dort in Haft gesetzt, bis das Ständrecht über sie entscheidet.

Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Genossen! Spartakisten haben sich den Kopf verrannt an der Mauer der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Berlins. Wie ein Mann hat diese sich gegen die Wutheerrschaft der Wenigen empört, die sie ihres Vorwärts beraubten, Bahnhöfe und Revierämter besetzt haben, um durch Unterbindung der Ernährung das Chaos herbeizuführen und die seit Sonntag abend in einer durchaus friedlichen Stadt Maschinengewehre und Handgranaten als Mittel des politischen Kampfes eingeführt haben. Niemand dachte daran, Waffen gegen die eigenen Brüder zu richten. Nur sie. Jetzt merken sie, daß sie nicht durchkommen. Der Ruf der Regierung an die wehrhaften sozialdemokratischen Massen hat viele Tausende in die Verbrennung der Wehrheitspartei geführt. Die Blätter lügen, welche behaupten, die Regierung rufe „Offiziere, stellenlose Bürgerjünglinge und die Kriegsheber der Bürgerpresse“ zu ihrer Unterstützung. Der Klassenbewußte Arbeiter, der Parteiengenosse, ist es, der den Kampf gegen die Vergewaltigung aufgenommen hat, um ihr ein für allemal ein Ende zu machen. Spartakus gibt sein blutiges Spiel verloren. Schon hat er nach Moskau telegraphiert, der Kampf müsse bald abgebrochen werden, die Berliner Arbeiterschaft sei noch nicht reif für die Revolution des Proletariats, d. h. die Berliner Arbeiterschaft weist Terror und Bürgerkrieg mit Entrüstung von sich. Nun erhebt sich der „Schrei nach Einigung“. Die Regierung hat tagelang verhandelt, um diese Einigung zu erzielen, um jedes Blutvergießen zu vermeiden. Währenddessen hat Spartakus die Regierung und seine eigenen Freunde und Unabhängigen beschimpft und verhöhnt und für sich jede Verhandlung abgelehnt. Nur eine Bedingung haben die Regierung und der Zentralrat als selbstverständliche Voraussetzung für die Verhandlungen gestellt: Wiederherstellung der Pressefreiheit und dazu haben sich die Räuber der Berliner Zeitungsbetriebe nicht verstehen wollen, zu der Erfüllung dieser einfachsten Forderung jeder Demokratie. Ist der Schrei nach Einigung überall ehrlich gemeint, dürfen wir an seine Wahrheit glauben? Wie stimmt zu ihm der Aufruf zum Generalstreik, der von den revolutionären Obleuten, dem Berliner Zentralvorstand, der U. S. P. D. (Unabhängige Sozialdemokratie) und vom Spartakus unterzeichnet ist? Nein! Es ist aber der Schrei zum Bürgerkrieg.

Glaubt ihnen nicht, sie wollen erst die erwählten Führer der Partei beseitigen, um mit der Partei dann um so leichter fertig zu werden. Genossen! Eure Genossen und die Regierung erklären feierlich: Wir sind kein Hindernis für die Einigung, im Gegenteil, wir sind zu jeder Verhandlung bereit, die ehrlich geführt und eine Einigung aller sozialistischen Parteien erzielen kann. Aber wir sind auf der Hut und ihr seid wachsam wie wir. Denkt immer daran, bei allen Festgenommenen, die an der Besetzung der Reichsdruckerei und der anderen Behörden beteiligt waren, ist durch Mitgliedsbuch ihre Zugehörigkeit zu der U. S. P. D. nachgewiesen worden und dennoch haben sich die Unabhängigen zur unparteiischen Vermittlung angeboten. Die Arbeiter der U. S. G. und der Schwarzlopfwerke haben auch im Kamm der Genossen der U. S. P. D. und U. S. P. gesprochen und dennoch haben diese Parteien zum Generalstreik aufgefordert mit den Worten: „Jetzt den Schurken eure Macht, bewaffnet Euch, gebraucht die Waffe gegen eure Todfeinde: Ebert, Scheidemann.“ Ist das ehrlich, ist das proletarische Kampfweise, ist da Vertrauen am Platze? Entscheidet selbst. Wir wollen die Einigung der Arbeiterklasse, aber ehrlich, ohne Hinterhalt, ohne Waffen. Selbst uns, das durchzuführen. Wir können Frieden und Sozialismus nur schaffen, wenn wir sind und bleiben eure Vertrauensmänner. Die Reichsleitung: Ebert, Scheidemann, Landsberg, Moste, Wissel.

Die Spartakustreibereien im Reich.

Die Stadt Spandau ist von Regierungstruppen völlig umstellt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nach den geistigen Erfolgen, die zur Zurückeroberung des Rathauses und eines Teiles der besetzten Werkstätten führten, die Regierung schon in den nächsten Stunden wieder fest über die ganze Stadt verfügen kann.

In Regensburg kam es am 10. ds. Mts. nachmittags zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf Geschäfte und Warenhäuser geplündert und ausgeraubt wurden. Durch das Eintreffen von 500 Eisenbahnern wurde die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt. Es kam zu einer Schießerei, bei der es Verletzte gab. Seit dem Abend ist das Ständrecht über die Stadt verhängt.

Aus Düsseldorf wird vom 11. gemeldet: Die aufs höchste gesteigerte Empörung der Bürgerschaft über das Treiben der Spartakisten und ihrer Anhänger zeigte sich in zwei ungeheuren Kundgebungen, die von der Demokratischen Partei und den Mehrheitssozialisten veranstaltet wurden. Zu Zehntausenden beteiligten sich die Bürger und Arbeiter der Stadt, darunter viele Frauen, an dieser Demonstration. Durch die Stadt bewegte sich ein fast endloser Zug. Als die Spitze des Zuges den Bahnhof erreichte, richteten die Spartakisten ein Maschinengewehr auf die Menge und feuerten. Es gab Tote und Verwundete. Schon vorher waren vereinzelte Schüsse gefallen. Die Bürger hielten panisch auseinander, da es keinen Schuß gab. Das Gewehrfeuer hielt an. Panzerautos und Waffen der Spartakisten mit Maschinengewehren eröffneten von verschiedenen Stellen aus auf die Passanten das Feuer. Die Schießerei dauerte über eine Stunde und fluderte hier und da wieder auf. Die Spartakisten hatten verschiedene Straßen zum Volksbause besetzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden 7 Personen getötet und 15 verletzt. In der Stadt herrschte gewaltige Aufregung.

In Dresden versuchten die Spartakusgruppe am Freitag wiederum, die „Volkszeitung“, das Organ der Mehrheitssozialisten zu zerstören. Regierungsfreundliche Truppen wehrten diesen Versuch mit Maschinengewehren und Handgranaten ab. Dabei wurden 19 Spartakusleute getötet und verwundet; einige Mädesführer wurden verhaftet, darunter auch der Führer der Dresdener Spartakusgruppe, der frühere Reichstagsabgeordnete Kuehle.

Weitere Berichte vom 11. besagen über die Vorgänge in München: Vergangene Nacht versuchten Spartakisten erneut den Münchener Hauptbahnhof zu stürmen. Sie richteten mit Maschinengewehren an und eröffneten auf die Sicherheitswachen des Bahnhofes ein Schnellfeuer, das die Kuppen erwiderten. Im Verlauf des Gefechts gab es 4 Tote und 7 Schwerverletzte, darunter verschiedene Reuterie und Frauen. Der Plan der Kommunisten wurde vereitelt. — Am 10. nachmittags versammelten sich an der Bavaria eine größere Menge Spartakusanhänger zu einer Demonstration gegen die Verhaftung ihrer Führer. Sie zogen vor das Ministerium des Innern und erzwangen sich eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten. Die Verhandlungen dauerten bis 5 Uhr nachmittags. Eisner erklärte schließlich, um Blutvergießen zu verhindern, daß er die Führer freigebe, was auch darauf geschah.

„Freistaat“ Cuzhaven.

„Wie die „Bad. Pr.“ erfährt, hat sich in Deutschland ein neuer Freistaat Cuzhaven gebildet, der aus Preußen kommenden Eisenbahnzügen keine Einfahrt gestattet. Die preussische Regierung hat die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen und läßt keine Züge aus Cuzhaven herausfahren. Wie aus Cuzhaven weiter gemeldet wird, ist außer Cuzhaven auch im Amt Nise Hütel, Kreis Habeln und Kreis Neuhaus die sozialistische Republik ausgerufen worden.

Zur Völkerverbund- und Friedensfrage.

Die politische Korrespondent der „Times“ in Paris meldet: Die Zusammenkünfte, die gestern zwischen Präsident Wilson und dem italienischen Premierminister Orlando stattfanden, erregen großes Interesse. Der Empfang, der Wilson in Italien tatsächlich vom gesamten Volke triumphal dargebracht wurde, wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Haltung, die Wilson eingenommen hat, die innigste Zustimmung der italienischen Massen findet. Soweit ersichtlich, entwickelt sich die Lage für die Völkerverbundpläne günstig. Der Gedanke, daß nichts Enghaltiges unternommen werden kann, bevor die Neutralen und sogar der Feind an den Verhandlungstisch gebracht werden können, scheint an Boden zu verlieren. An seine Stelle tritt die Meinung, die Konferenz selbst als tatsächlichen Kern des Völkerverbundes anzusehen und die endgültige Umwandlung eines Teiles ihrer Maschinerie in die Maschinerie des Völkerverbundes ins Auge zu fassen. In maßgebenden Kreisen herrscht die Auffassung, daß die Konferenz die Zurückstellung umstrittener Fragen, wie die der Abrüstung zulassen wird, bis dieselben zwar nicht vor die Konferenz, wohl aber vor die sie ablösende Vertretung der neuen internationalen Ordnung gebracht werden.

Baden.

Karlsruhe, 13. Januar.

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Die Gemeinden sind zur Verständigung der Wahlvorsteher darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach der Verordnung des Reichs der Volksbeauftragten vom 28. Dezember 1918 die Angehörigen des Seeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 ab aus dem Felde heimkehren, ohne Eintragung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung ihrer dienstlichen Vorgesetzten über ihre Heimkehr dort zur Wahl zugelassen sind, wo sie sich am Wahltag aufhalten. Inhalt und Muster einer solchen Bescheinigung sind festgelegt. Die Bescheinigungen sind dem Wähler vor Ausübung des Wahlrechts abzunehmen und dem Wahlprotokoll beizulegen.

Das Ministerium des Innern hat Bekanntmachungen der Wahlresultate durch Lichtbilder anlässlich der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verboten.

Von verschiedenen Gemeinden ist dem Ministerium des Innern vorgetragen worden, daß ihnen nicht genügend Stiche des Reichswahlgesetzes und der Wahlordnung zur Auslegung in den Wahlräumen zur Verfügung stehen. Die Müllerische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Ritterstraße, hat sich bereit erklärt, Sonderabdrücke zu

diesem Zweck herzustellen. Etwaige Bestellungen sind daher unverzüglich bei der genannten Druckerei anzugeben.

Die in Nr. 10 des „Karlsruher Tagblatts“ unter der Überschrift „Beratungen der Fraktionen“ gebrachten Mitteilungen sind, soweit dabei die Tätigkeit der Regierung in Betracht kommt, nicht zutreffend. Die Minister aus den drei Parteien des Landes, die zurzeit die Regierungsgeschäfte führen, hatten es für notwendig erachtet, mit ihren Fraktionen Fühlung zu nehmen über die Stellungnahme dieser zu den Forderungen der U., B- und B.-Käte Badens in Bezug auf die Sicherung der Errungenschaften der Novemberumwälzung, weil sie auf der am Freitag den 10. d. Mts. stattgehabten Konferenz der U., B., S- und B.-Käte nicht nur ihrer persönlichen Auffassung Ausdruck geben wollten, sondern auch diejenigen ihrer Partei. Deshalb hat die vorläufige Volksregierung die drei Fraktionen ersucht, sich zu Fraktionsbesprechungen am Donnerstag den 9. ds. Mts. in Karlsruhe zusammenzufinden. Ein Anlaß, auch die Mitglieder der Deutsch-Nationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) einzuladen, bestand nicht, da eine Klärung ihrer Stellungnahme zu der vortwärtigen Frage nach Sachlage nicht erforderlich war.

Nach der Betordnung des Reichsernährungsamts vom 27. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1469) ist der in den letzten Jahren bewährte Anbauzwang für Zuckerrüben auch für das Jahr 1919 beibehalten worden. Rüben verarbeitende Zuckerrüben können von Rübenbauern, die ihnen 1916 Zuckerrüben zu liefern hatten, für 1919 Lieferung von Zuckerrüben von einer gleich großen Anbaufläche verlangen, wie 1916. Das Verlangen kann nur bis zum 28. Februar 1919 einschließlich gestellt werden. Die Vertragsbedingungen bleiben vorbehaltlich anderer Vereinbarungen dieselben, wie für 1916, jedoch darf kein niedrigerer Preis ausbedungen werden, als der für 1919/20 demnächst festzusetzende Mindestpreis. Streitigkeiten hierüber entscheidet der Landeskommissar, in dessen Bezirk die Fabrik liegt.

In der am 6. November 1918 abgehaltenen Sitzung der Offiziellen Preiskommission für Gemüsesamereien sind für Gemüse- und Küchenkräuter-Samen für den Verkauf an Wiederverkäufer und für den Verkauf an Verbraucher neue Richtlinien und Richtpreise festgesetzt worden, die mit Zustimmung des Reichsernährungsamtes in einer Preisliste veröffentlicht werden. Die Richtlinien enthalten u. a. Bestimmungen betreffend die Richtpreise für Original- und Spezialzüchtungen, Neuzüchtungen und anerkannte Sorten. Interessenten können Abdrücke der Preisliste gegen Einzahlung von 0,50 M. je Stück beziehen durch die Geschäftsstelle des Preisverbandes für Gemüsesamen in Altenweddingen, Bez. Magdeburg.

Aus dem badischen Parteileben.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion der badischen Nationalversammlung legt sich laut oc wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Geiß, 2. Vorsitzender: Marum, 3. Vorsitzender: Emil Mater, Schriftführer: Kahn und Richter, Beisitzer: Frau Wafle, Dr. Diez und Stödingen.

oc. In Mannheim ist die Leitung der Unabhängigen soz. Partei in die Hände des bisherigen Ministers Schwarz übergegangen, der die Stelle des Vorsitzenden übernommen hat. Zu seinem Stellvertreter wurde der bisherige Minister Brümmer gewählt.

Druckfehler. Anlässlich der Wiedergabe der Mitteilung „Die Richtlinien der Zentrumsfraktion“ in unserer letzten Ausgabe ist infolge eines Druckfehlers irrtümlich die „Bad. Presse“ als Quelle angegeben. Es soll richtig heißen „Bad. Beobachter“.

Fahrplanänderungen: Ab Montag, den 13. Januar werden die Fahrpläne nachstehender Züge geändert: Bz. 3070 Mannheim—Schwellingen, Mannheim ab 12,00 Nachts, Bz. 3050 (W) Mannheim—Waghäusel, Mannheim ab 4,00 Nachm., Bz. 3254 Freiburg—Müllheim, Freiburg ab 6,20 Vorm., Bz. 3257 Müllheim—Freiburg, Müllheim ab 6,30 Vorm. Von gleichen Zeitpunkt ab fällt aus: Bz. 961 (W) Müllheim—Freiburg, Müllheim ab 7,15 Vorm. Die Verkehrszeiten dieser Züge sind bei den Stationen zu erfahren und aus den Auswahngfahrplänen zu ersehen.

Wegen geänderter Arbeitszeit sind zwischen Karlsruhe und Baden-Cos, sowie zwischen Karlsruhe und Bruchsal verschiedene Fahrplanänderungen eingetreten. Näheres hierüber ist bei den Stationen zu erfahren und aus den Auswahngfahrplänen zu ersehen.

Aus der Landeshauptstadt.

Die neuen Unterstützungssätze für Arbeitslose.

In der Versammlung, die am Samstag in der Festhalle stattfand, wurden die neuen Beschlüsse des Stadtrates zur Erwerbslosenfürsorge entgegengenommen. Sie sehen folgendes vor:

1. Erhöhung des bisherigen Tagegeldes für Verheiratete von 6,40 M. auf 9 M., dazu für jedes Kind 1 M., bis zum Höchstbetrage von 12 M.
2. Gleichstellung der Ledigen mit den verheirateten Männern, wenn sie Ernährer von Familienangehörigen sind.
3. Erhöhung des Tagegeldes der sonstigen ledigen Männer von bisher 5 M. 40 Pf. auf 6 M., wenn sie bei ihrer Familie leben, sonst auf 8 M.;
4. das Tagegeld für erwerbslose Witwen und sonstige Frauen, die Ernährer einer Familie sind, kann bis zur Höhe des letzten Arbeitsverdienstes, jedoch nicht über 8 M. erhöht werden;
5. die erhöhten Sätze treten mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. an in Kraft;

6. die bisherige Vorchrift, wonach das Tagegeld für Kriegsteilnehmer nach 6 Wochen seit der Entlassung auf sieben Zehntel des derzeitigen Arbeitslohnes herabgesetzt werden soll, kommt in Wegfall;

7. entlassene Kriegsteilnehmer genügen der Kontrollvorschrift, wenn sie sich innerhalb 14 Tagen nach der Entlassung aus dem Heeresdienst erstmals beim Arbeitsamt melden. Nachzahlung der Luterstützung an alle seit dem 9. November entlassenen Kriegsteilnehmer, wenn sie sich spätestens am 10. Dezember beim Arbeitsamt gemeldet haben;

8. Versicherung sämtlicher Erwerbsloser gegen Krankheit unter Übernahme der vollen Beiträge auf die Erwerbslosenfürsorge;

9. Vertretung der Erwerbslosen in einer alsbald einzurichtenden Beratungsstelle der Erwerbslosenfürsorge;

10. die Löhne für die von der Stadt eingestellten Hilfskräfte richten sich nach den von den freien Gewerkschaften für die einschlägigen Arbeiten aufgestellten Tariffähigen.

Die neuen Sätze wurden mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Unter Mitwirkung mehrerer bekannter künstlerischer Kräfte veranstaltete die Jugendabteilung des katholischen Frauenbundes am Samstag im Saal des Agneshauses eine außerordentlich zahlreich besuchte Abendausführung. Mit Beethovens Sonate in F-dur für Klavier und Violine wurde die Reihenfolge der musikalischen Darbietungen durch die Damen Frä. Mathilde Roth und Frä. Margarete Schweikert in würdiger Weise eröffnet. Die Vorträge beider Künstlerinnen, sowohl Frä. Roths, deren schöner, poetischer Vortrag und klar gegliederter Vortrag immer wieder die feinstimmige Schilung des Orchesters bezaubert, wie Frä. Schweikerts, deren sichere Vortragsführung und ausgezeichnete Vortragskunst sich auch an diesem Abend nicht verleugnete, sind zu bekannt, um bei dieser Gelegenheit einer besonderen Würdigung im Einzelnen zu bedürfen. Sie machten sowohl den Vortrag des Beethoven'schen Werkes, wie den der „Einsamkeit“ bzw. einiger Violinlücke von Wieniawski, Heger, Kreisler und Goffier zum Genuss. Der zweite Teil des Abends brachte zunächst ein von Frä. Heilmann, Frä. Schwarz und Frä. Vogel sehr langsam und ausdrucksvoll gesungenes Engelstertel aus Mendelssohns „Elias“. Ihm folgte die Aufführung eines von Frä. Eber aus edel volkstümlichem Empfinden herausgedichteten weihnachtlichen Sittenbildes: „Das Christkind in der Spinnstube, eines einfachen gemütlichen Rahmenstücks, in dessen Mitte ein ländlich-idyllisches Krüppenspiel steht. Die Gesänge des Stückes sind von Hugo Fuschneid mit Geschmack und Stillegefühl in warm empfundener und melodischer Weise vertont. Sämtliche Darbietungen, deren Leitung und teilweise Begleitung am Harmonium Herr Musikdirektor Steinhart feinfühlig durchführte, wurden mit lebhaften Dankbezeugungen aufgenommen.

Staatsanzeiger.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung b.

Gemäß § 28 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Reichsgesetzbl. Seite 1353) werden sämtliche vom Wahlschuss zugelassenen Wahlvorschläge in der Form, in der sie zugelassen worden sind, nachstehend bekanntgegeben:

Deutsche Demokratische Partei.

1. Dietrich, Hermann, Oberbürgermeister in Konstanz, z. Zt. Minister des Auswärtigen, Karlsruhe.
2. Dr. Haas, Ludwig, Rechtsanwalt, z. Zt. Minister des Innern, Karlsruhe.
3. Engelhard, Emil, Stadtrat und Handelskammerpräsident, Mannheim.
4. v. Schulze-Gävernitz, Gerhard, Professor der Nationalökonomie, Freiburg i. B.
5. Feiser, Gottfried, Landwirt und Ratsschreiber, Sindelshausen (Amt Adelsheim).
6. Lehmen, Gustav, Verbandsbeamter des Deutschen Werkmeisterverbandes, Lahr.
7. Kromer, Frau Emma, Mannheim, Vorsitzende des Hausfrauenbundes.
8. Suedes, Emil, Bijouteriefabrikant, Forzheim.
9. Zimmermann, Heinrich, Landwirt, Wiesloch (Rämerhof).
10. Dr. Engelmeier, Erwin, Bürgermeister, Lörach.
11. Bea, Alfred, jung, Schuhmachermeister, Freiburg i. B.
12. Holzwarth, Karl, Elektromonteur, Mannheim.
13. Dr. Kohlund, Johanna, Lehramtspractikantin, Freiburg i. B.
14. Schöller, Ignaz, Malermeister, Triberg.

Deutsch-nationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden).

1. Düringer, Dr. Adalbert, Minister a. D., Karlsruhe.
2. Rupp, Johannes, Landwirt und Bürgermeister, Reichen.
3. Baumbach, Dr. Albert, Rechtsanwalt, Mannheim.
4. Steinmann, August, Landwirt, Bengelau.
5. Reutter, Karl, Rabinermeister, Forzheim.
6. v. Marckschall, Freitau, Marie, Reutershausen.
7. Glöckner, Hermann, Kaufmann und Stadtrat, Freiburg i. B.
8. Herrmann, Adolf, Pfarrer, Wilsberg.
9. Bender, Heinrich, Hauptlehrer, Donaueschingen.
10. Hertle, Georg, Landwirt und Bürgermeister, Sachsenflur.
11. Dyis, Dr. Erich, Direktor der Frauenklinik, Freiburg i. B.
12. Lipp, Jakob, Maler, Karlsruhe.
13. Stöber, Leopold, Oberrevier, Karlsruhe.
14. Niepp, Paul, Tapezier und Dekorateur, Forzheim.

Badische Zentrumspartei.

1. Lehrenbach, Konstantin, Rechtsanwalt und Stadtrat, Freiburg i. B.
2. Dr. Behner, Johann, Oberlandesgerichtspräsident, Karlsruhe.
3. Erising, Joseph, Gewerkschaftssekretär, Karlsruhe.
4. Dr. Wirth, Joseph, Professor in Freiburg i. B., z. Zt. Finanzminister, Karlsruhe.
5. Dies, Carl, Landwirt, Adolfszell.
6. Hilpp, Frau Maria, Forzheim.
7. Neumann, Eduard, Malermeister und Stadtrat, Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Bruchsal.
8. Hollerbach, Adolf, Prokurist, Mannheim.
9. Lehn, Karl, Postmeister, Furtwangen.
10. Maag, August, Landwirt, Wilsbach (Amt Tauberbischofsheim).
11. Stier, August, Sägewerksbesitzer, Neustadt i. Schw.
12. Kaiser, Albert, Arbeitersekretär, Lörach-Setten.
13. Kuhn, Frä. Johanna, Hauptlehrerin und Vorsitzende des Frauendienstes, Zweigverein Nastatt, Nastatt.
14. Maurer, Adolf, Landwirt, Linsenbottenhof, Gemeinde Gortheim (Amt Waldshut).

Sozialdemokratische Partei.

1. Geß, Oskar, Redakteur und Stadterordneter, Mannheim.
2. Trinks, Oskar, Parteisekretär und Stadterordneter, Karlsruhe.
3. Müdert, Leopold, z. Zt. Verkehrsminister, Karlsruhe.
4. Stoa, Christian, Arbeitersekretär und Stadterordneter, Heidelberg.
5. Niedmiller, Lorenz, Holzarbeiter, Emmendingen.
6. Reinbold, Georg, Metallarbeiter, Eingen a. S.
7. Müller, Paul, Schreinermeister und Stadtrat, Baden-Lichtental.
8. Blase, Theresie, Kupferschmieds-Frau, Mannheim.
9. Rösch, Ernst, Schriftsetzer, Lörach-Setten.
10. Müller, Adolf, Geschäftsführer und Gemeindevorstand, Schopfheim.
11. Munding, Joseph, Schlosser, Bretten.
12. Grahl, Wilhelm, Schuhmachermeister, Triberg.
13. Winter, Joseph, Schneidermeister, Offenburg.
14. Dürr, Hans, Gewerkschaftsbeamter, Lahr.

Bei der am 19. Januar 1919 stattfindenden Wahl zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung sind im 33. Wahlkreis (Baden) nur solche Stimmzettel gültig, die mindestens einen Namen aus einem der vorstehenden Wahlvorschläge enthalten. Enthält ein Stimmzettel Namen, die aus mehreren Wahlvorschlägen entnommen sind, so ist er ungültig. Stimmzettel, die nur einen oder einzelne Namen aus einem Wahlvorschlag enthalten, haben für die Wahl die gleiche Geltung wie solche, die den ganzen Wahlvorschlag unverändert wiedergeben.

Ungültig sind dagegen nach § 42 der Wahlordnung solche Stimmzettel:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerber unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten;
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekannt gegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Nennungen den einzelnen Wahlvorschlägen zugurechnen.

Karlsruhe, den 13. Januar 1919.

Der Wahlschuss:
Der Wahlkommissar:
(gez.) Pfisterer.

Die Beisitzer:
(gez.) Wahl, Dr. Arnspurger, Hof, Weid.

Der Schriftführer:
(gez.) Dr. v. Wayer.

Aufruf.

Mitbürger!

Die ehrenamtliche „Freiwillige Ordnungswache“, von der die Badische vorläufige Volksregierung in ihrem Aufruf spricht, ist gegründet und steht für den Bedarf fall schlagfertig zur Abwehr bereit.

Es gilt von vornherein Ruhe und Ordnung in unserer Stadt aufrecht zu erhalten, Freiheit, Leben und Eigentum der Einwohner gegen Spionage-Terror zu schützen.

Kraftvolle und energische Vorzüge kann verheißen, daß in unserer Landeshauptstadt sohohes Bürgerblut vergossen wird.

Jeder Versuch, die Ordnung gewalttätig zu stören, muß rücksichtslos im Keim erstickt werden.

Die vorhandene Wehr soll vergrößert werden. Waffengeübte Männer aus der Bürgerschaft, welche sich zu ehrenamtlichen freiwilligen Ordnungsdiensten verpflichten, melden sich sofort durch Eintrag in die aufstehenden Listen.

1. Meldestelle: Polizeiwache Durlachertor.
2. Meldestelle: Rathaus Fürterzimmer.
3. Meldestelle: Polizeiwache Mühlburgerter.

Auf der Liste ist zu vermerken, ob die Anmeldung zu regelmäßigen Bereitschaftsdiensten, oder nur für den Fall der Not (Alarm) erfolgt.

Ferner wird für den Geschäftsverkehr eine kleine Zahl von Hilfskräften zu Schreibarbeiten, Raschenschriften und für Registrator benötigt.

Die freiwillige Ordnungswache untersteht der Badischen vorläufigen Volksregierung, welcher sich die Wehrmänner verpflichten.

Die Badische vorläufige Volksregierung hat mit dem Befehl über die freiwillige Ordnungswache übertragen. Ich habe die Organisation und die Führung übernommen.

Mitbürger!

Bereits sein ist alles! Wir sind bereit zur Abwehr und wollen die Bereitschaft erhöhen! Besprechung für alle zur freiwilligen Ordnungswache Gemeindeglieder:

Dienstag, den 14. Januar 1919, Abends 8 Uhr, Großer Rathaus-Saal.
Paulde.

Badisches Landestheater Im Konzerthaus:

Montag, 13., (Mo. 16.): Dienstag, 14. (Die. 17.):

„Fidelio“ Als ich noch im Flügelkleide

1/7 bis 9 Uhr 1/7 bis 9 Uhr
In der am Mittwoch, den 15. als Volksvorstellung stattfindenden Aufführung von Beethovens „Fidelio“ ist über sämtliche Plätze 14 f. Es findet daher kein Sortenverkauf statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fundfachen betr.
Im Monat Dezember 1918 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbureau abgeliefert:

- 1 Vorstednadel, 1 Chering, 1 Brosche, 1 Ketten mit Anhänger, 1 Anhänger, 1 Brosche mit Bild, Anhänger, 1 Halskette, 1 Rodnadel, 1 goldene Damenuhr, 1 Uhr mit Lederarmband, 1 Mäppchen mit 2 Einmachscheiden, 1 Brieftasche mit Geldinhalt, 1 Paar Ständer, 2 Schlüssel, 1 Fahrrad ohne Gummi, 2 Handschuhe, 1 Brieftasche mit 14 M. Inhalt, 1 Kinderwagen, 1 Brieftasche, 1 weiße Damenweste, 1 Schlüssel, 1 schwarzer Krimmerwagen, 1 Brieftasche mit versch. Inhalt, 1 schwarzer Pelztragen, 1 Rosenkranz mit Futteral, 1 Gehiß, 1 Ring Drahtseil, Stoffreste und Nähfäden, 1 Brieftasche, 1 gestricke Wollkappe, 1 Jwider mit Futteral, 1 Tuchhandtäschchen, 1 Haarpfeil, 1 Hund, 1 Damenhut, 1 Brille mit Futteral, 1 Brieftasche mit 5 M. Inhalt, 1 Kinderpelz, 1 Herrenschirm, 1 Hund, 1 Handwagen, 1 Damenpelztragen, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Taschenmesser, 1 Handschuh, 1 graue Dede, 8 Briefmarken, 1 Schleier, 1 berniertes Hut, 1 Handtäschchen mit Inhalt, 1 Handtasche mit 5 M., 1 Täschchen mit 3 M. 54 Pf., 1 Schlüssel und Schlinge, mehrere Gelbbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld, 60 M., 20 M., 21 M., 20 M., 5 M., 18 M., 1 M.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 21 des Bezirksamtgebäudes (Eingang Hebelstraße) abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstände nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über.

Karlsruhe, den 4. Januar 1919.
Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bürgerl. Rechtspflege a. Streitige Gerichtsbarkeit.

3.311.2.1 Mannheim.
Raschist Karl Adam Ritter in Rheinau, Prozeßvollmächtigter:
Rechtsanwalt Georg Müller hier, laßt seine Frau Sophia Berta geb. Keller, zuletzt in Mannheim, zur mündlichen Verhandlung des Ehescheidungsrechtsstreits vor die 5. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den 7. März 1919, vorm. 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, 6. Jan. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

3.290.3.2 Mosbach.
Johann Georg Kilian Trunt, Schriftsetzer, geboren am 3. September 1888 in Wetzheim, zurzeit in Mosbach (Schweiz) wohnhaft, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage, daß er als Wehrpflichtiger nach öffentlicher Bekanntmachung einer vom Kaiser für die Zeit eines Krieges erlassenen Anordnung in Widerspruch mit derselben ausgewandert sei, indem er als Landsturmpflichtiger entgegen der kaiserlichen Verordnung vom 3. Aug. 1914, betr. die Entlassung aus der Reichs- und Staatsangehörigkeit und die Rückkehr der Deutschen im Auslande, und nach Erlassung der kaiserlichen Verordnung vom

15. Aug. 1914, den Aufbruch des Landsturms betr., am 11. Oktober 1917 das Schweizerbürgerrecht des Kantons Basel-Stadt erworben, die deutsche Staatsangehörigkeit dabei aufgab und so den Willen bekundete, dauernd in der Schweiz zu verbleiben, Vergehen nach § 140 Ziff. 3 Str.G.B., auf Donnerstag, 13 März 1919 vormittags 10 Uhr, vor die Strafkammer des Landgerichts Mosbach mit der Warnung geladen, daß im Falle eines unentschuldigsten Ausbleibens zur Hauptverhandlung gezeichnet und er auf Grund des in § 472 Str.G.B. bezichtigten Erklärung verurteilt werden wird.
Mosbach, 3 Jan. 1919.
Der Staatsanwalt.

Die Fürstlich Fürstenerbergische Ausstattungsgabe für 1919 ist zu vergeben. Die Bürgermeisterämter der ehemals Fürstlich Fürstenerbergischen Gemeinden werden mit Bezug auf die ihnen feinerzeit mitgeteilte Stiftungsurkunde vom Jahre 1854 ersucht, dies den zur Bewerbung Berufenen zu eröffnen, damit sie ihre Eingaben mit den vorgeschriebenen Zeugnissen bis 1. März d. J. bei den zuständigen Fürstlichen Rentämtern einreichen.
F. 845

Im Amtsbezirk Konhaus sind 3.320

2 Feuerhauerstellen

zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der im Bezirk wohnenden Bautechniker und Bauhandwerker mögen Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über sachmännliche Befähigung und Reumund bis 1. Februar d. J. schriftlich einreichen. Staatlich geprüfte und die Rückkehr der Deutschen im Auslande, und nach Erlassung der kaiserlichen Verordnung vom

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todesanzeige.
Heute früh ist mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater und Großvater
Herr Obergeometer
Georg Albert Dörflinger
im 75. Lebensjahr an einer Lungenentzündung sanft entschlafen.
Lörach, 10. Januar 1919.
Frau Ida Dörflinger, geb. Barth.
Familie Oberförster Faudi, Waldkirch i. Br.
Stille Bestattung.

Deutsch-nationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden).
Öffentliche Wählerversammlung
Montag, den 13. Januar 1919 abends 8 Uhr im großen Saale der alten Branerei Kammerer, Waldhornstr. 23.
Redner: 1. Herr Handlungsgehilfe Oskar Gifinger,
2. Fräulein Beate Miller.
Der Wahlschuss der Deutsch-nationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden).

Badisches Landestheater Im Konzerthaus:
Montag, 13., (Mo. 16.): Dienstag, 14. (Die. 17.):
„Fidelio“ Als ich noch im Flügelkleide
1/7 bis 9 Uhr 1/7 bis 9 Uhr
In der am Mittwoch, den 15. als Volksvorstellung stattfindenden Aufführung von Beethovens „Fidelio“ ist über sämtliche Plätze 14 f. Es findet daher kein Sortenverkauf statt.

Bürgerl. Rechtspflege a. Streitige Gerichtsbarkeit.
3.311.2.1 Mannheim.
Raschist Karl Adam Ritter in Rheinau, Prozeßvollmächtigter:
Rechtsanwalt Georg Müller hier, laßt seine Frau Sophia Berta geb. Keller, zuletzt in Mannheim, zur mündlichen Verhandlung des Ehescheidungsrechtsstreits vor die 5. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den 7. März 1919, vorm. 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 6. Jan. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

2 Feuerhauerstellen
zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der im Bezirk wohnenden Bautechniker und Bauhandwerker mögen Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über sachmännliche Befähigung und Reumund bis 1. Februar d. J. schriftlich einreichen. Staatlich geprüfte und die Rückkehr der Deutschen im Auslande, und nach Erlassung der kaiserlichen Verordnung vom

Zentral-Handels-Register für Baden.

Achern. 3.304
Zum Handelsregister
Abt. A. D. 3. 276 „Seve-
rin'sche Glasfabrik Hein-
rich Severin, Achern“ ist
unterm 4. Januar 1919
eingetragen worden: Die
Prokura des Kaufmanns
Otto Kern ist erloschen.
Die Firma ist erloschen.
Achern, 4. Jan. 1919.
Amtsgericht.

Bretten. 3.284
In das Handelsregister
Abt. A. D. 3. 159, betref-
fend die Firma Josef
Weller in Bretten, wurde
eingetragen: Rudolf Mel-
ler, Ingenieur in Bret-
ten, ist als persönlich haf-
tender Gesellschafter ein-
getreten. Die offene Han-
delsgesellschaft hat am 30.
Dezember 1918 begonnen.
Die Prokura des Rudolf
Weller ist erloschen.
Bretten, 30. Dez. 1918.
Vad. Amtsgericht.

Bretten. 3.285
In das Handelsregister
Abt. A. D. 3. 84 betref-
fend die offene Handelsgesell-
schaft Gebrüder Harisch
wurde eingetragen: Die
Gesellschafter August Kon-
rad Harisch und Alfred
Friedrich Harisch sind aus-
geschieden. Dem Oskar
Harisch, Kaufmann in Bret-
ten, ist Prokura erteilt.
Bretten, 31. Dez. 1918.
Vad. Amtsgericht.

Bretten. 3.321
In das Handelsregister
A. D. 3. 114 betref-
fend die Firma
M. Eichersheimer in
Bretten wurde eingetra-
gen: Der Kaufmann Max
Eichersheimer ist infolge
Todes aus der Gesellschaft
ausgeschieden und der
Kaufmann Joseph Eich-
ersheimer ist in die Ge-
sellschaft als persönlich haf-
tender Gesellschafter ein-
getreten.
Bretten, 9. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Bruchsal. 3.238
In das Handelsregister
A. D. 3. 276 des Han-
delsregisters A. D. 3. 1,
betreffend die Firma Kör-
ner, Bürger & Co. in
Bruchsal wurde heute ein-
getragen: Ginzins
Bürger ist auf 31. Dezem-
ber 1918 aus der Gesell-
schaft ausgeschieden.
Bruchsal, 2. Jan. 1919.
Amtsgericht.

Bruchsal. 3.250
Zum Handelsregister
A. D. 3. 114 wurde heute ein-
getragen:
In D. 3. 77, betreffend
die Firma Wilsch, Wolf &
Co. in Ostringen: Der per-
sönlich haftende Gesell-
schafter Wilhelm Wolf ist nun
ebenfalls berechtigt, die
Gesellschaft zu vertreten
und die Firma zu zeich-
nen.
Band I z. D. 3. 173, be-
treffend die Firma J. Was-
nigki in Langenbrun-
nen: Der Sitz der Gesell-
schaft ist nach Heidelberg
verlegt.
Band I z. D. 3. 298,
betreffend die Firma Fuchs
& Antoni in Karlsdorf:
Nordert Ledermann, Kauf-
mann in Bruchsal, ist in
das Geschäft als persönlich
haftender Gesellschafter
eingetreten; es ist eine of-
fene Handelsgesellschaft er-
richtet, die am 1. Januar
1919 beginnt.
Band I z. D. 3. 313,
betreffend die Firma Drus-
tein & Schwarz in Bruch-
sal: Die offene Handels-
gesellschaft ist aufgelöst
und die Firma erloschen.
Band I z. D. 3. 270,
betreffend die Firma S.
Kaufmann Söhne in
Bruchsal: Max Kaufmann
ist infolge Todes aus der
Gesellschaft ausgeschieden.
Bruchsal, 31. Dez. 1918.
Amtsgericht.

Eberbach. 3.310
In das Handelsregister
A. D. 3. 33 eingetragene
die Firma S. Röniger,
vormals Johann Wil-
helm Reug, Eberbach, of-
fene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am
1. Januar 1919 begonnen.
Persönlich haftende Gesell-
schafter sind: Adam Sie-
fert Kaufmann, Eberbach,
Wilhelm Schäfer, Kauf-
mann, Eberbach. Jeder der
Gesellschafter ist zur Ver-
tretung der Gesellschaft be-
rechtigt. (Colonialwaren-
großhandlung.)
Eberbach, 7. Jan. 1919.
Amtsgericht.

Freiburg. 3.295
In das Handelsregister
B. D. 3. 66 wurde
eingetragen:
Freiburger Trauungs-
werke, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung mit
Sitz in Freiburg betr.:
Der stellvertretende Ge-
schäftsführer, Fabrikant
Heinrich Na, Basel, ist
ausgeschieden.
Freiburg, 20. Dez. 1918.
Amtsgericht 2.

Freiburg. 3.296
In das Handelsregister
A. D. 3. 91: Firma
Otto Saaler, Freiburg,
Inhaber ist Otto Saaler,
Ingenieur und Fabrikant,
Freiburg (Fabrikation von
Drabstücken usw.).
Band II D. 3. 290:
Firma L. Bluff Nachfolger,
Freiburg betr.: Carl Pfei-
ringer, Freiburg, ist als
Einzelprokurist bestellt.
Band V D. 3. 77: Fir-
ma Thee Campany, M.
Lang u. Cie., Freiburg
betr.: Die Firma ist geän-
dert in M. Lang u. Cie.
Freiburg, 24. Dez. 1918.
Amtsgericht 2.

Heidelberg. 3.322
Handelsregistereinträge.
Abt. A. D. 3. 111
zur Firma Mich. Kling-
mann in Heidelberg. In-
haber ist jetzt Peter Kling-
mann, Badermeister in
Heidelberg.
Abt. III D. 3. 343. Die
Firma Hugo Mayer, Ver-
brauer in Leimen, ist er-
loschen.
Abt. IV D. 3. 103. Fir-
ma J. Wasnigki in Heidel-
berg. Persönlich haf-
tende Gesellschafter sind Gu-
stav Wasnigki, Kaufmann,
Emil Wasnigki, Kaufmann,
beide in Heidelberg. Of-
fene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am
30. Mai 1905 begonnen.
Abt. B. D. 3. 1. D. 3.
108 zur Firma Baugesell-
schaft Alt-Heidelberg, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Heidelberg.
An Stelle des Joseph Koch
wurde Albert Graf, Spar-
kassenbuchhalter in Heidel-
berg, zum Geschäftsführer
bestellt.
Heidelberg, 7. Jan. 1919.
Amtsgericht 3.

Karlsruhe. 3.260
In das Handelsregister
A. D. 3. 17
zur Firma August Eng,
Karlsruhe: Die Prokura
des August Eng ist er-
loschen. Dem Kaufmann Lu-
dwig Eng, Karlsruhe, ist
Prokura erteilt.
Zu Band V D. 3. 30
zur Firma Marie Feger-
hofmann, Karlsruhe: Das
Geschäft ist auf Kaufmann
Sigmund Hofmann hier
übergegangen und wird
von diesem unter der bis-
herigen Firma weiterge-
führt. Der Ehefrau des
selben Marie geb. Feger-
hofmann ist Prokura erteilt.
Zu Band V D. 3. 210:
Firma und Sitz: Leopold
Steinle, Karlsruhe. Ein-
zelkaufmann: Leopold
Steinle, beidseitig lauf-
männischer Sachverständi-
ger und Bücherrevisor,
Karlsruhe.
Karlsruhe, 3. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. 3.314
In das Handelsregister
B. D. 3. 20 ist zur
Firma Brauereigesellschaft
vormals S. Röniger,
Karlsruhe, eingetragen:
Durch Generalversamm-
lungsbeschluss vom 14. De-
zember 1918 ist der Abf. 4

des § 18 der Statuten ge-
ändert worden.
Karlsruhe, 9. Jan. 1919.
Badisches Amtsgericht B 2.

Kehl. 3.261
In das Handelsregister
Abt. A. D. 3. 58 zu
Firma L. Wertheimer in
Stadt Kehl: Die Gesellschaft
ist aufgelöst; die Firma ist
erloschen. Abt. II D. 3. 67
E. 183: Firma Eduard
Wertheimer in Kehl. In-
haber Kaufmann Eduard
Wertheimer in Kehl. Ge-
schäftszweig: Großhandel
in Landeserzeugnissen. Abt.
II D. 3. 68 E. 185: Fir-
ma: Sigmund Wertheimer
in Kehl. Inhaber Sigmund
Wertheimer, Kauf-
mann in Kehl. Geschäftsz-
weig: Handel mit Getreide,
Mehl und Zuder-
waren.
Kehl, 29. Dez. 1918.
Amtsgericht.

Kehl. 3.335
In das Handelsregister
Abt. A. D. 3. 111 wurde
eingetragen: 1) D. 3.
39 zu Firma Freilich Koch
in Kehl: Dem Kaufmann
Karl Schmitt in Kehl ist
Prokura erteilt; 2) D. 3.
16 zu Firma Max Vercy
in Kehl: Dem Kaufmann
Ernst Richard Seifert in
Karlsruhe, Uhlendstr. 40,
ist Prokura erteilt.
Kehl, 4. Jan. 1919.
Amtsgericht.

Kenzingen. 3.318
In das Handelsregister
A. D. 3. 111 -
Firma Heinrich Mayer,
Seramin Nachfolger in
Kenzingen - eingetragen:
Der bisherige Gesellschafter
Walter Kutz, Kaufmann
in Kenzingen, ist aus der
Gesellschaft ausgeschieden
und an seine Stelle sein
Sohn Richard Kutz, Kauf-
mann in Kenzingen, als
persönlich haftender Ge-
sellschafter eingetreten.
Kenzingen, 2. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Konstanz. 3.305
Handelsregistereintrag:
Zu A. D. 3. 121,
Firma Friedrich Wierich
Koch in Konstanz: Die
Firma ist unbeschadet auf
Kaufmann Moritz Neu-
mann in Konstanz überge-
gangen. Die an diesen er-
teilte Prokura ist erloschen.
Der Kaufmann Moritz
Neumann Ehefrau Kathi-
lode geb. Willigheimer in
Konstanz ist Prokura er-
teilt.
Zu A. D. 3. 44,
Firma Philipp Steuer
Sohn in Konstanz: Dem
Kaufmann Joseph Meller
in Konstanz ist Prokura er-
teilt.
B. D. 3. 45: Die Firma
Zeitung u. Cie., Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
in Konstanz. Gegenstand
des Unternehmens ist der
Export und der Import
von Waren aller Art, sowie
die Vermittlung darauf
bezüglicher Geschäfte, fer-
ner auch die Vertretung ei-
nes Korrespondenzbetrie-
bes. Das Stammkapital
beträgt 20 000 M. Der Ge-
sellschaftsvertrag wurde
unterm 30. Dezember 1918
errichtet. Als Geschäfts-
führer sind bestellt die
Kaufleute August Eduard
Martin und Hermann Zei-
ling in Konstanz. Die
Zeichnung geschieht in der
Weise, daß der Zeichnende
zu der auf geschriebenen
oder auf mechanischem
Wege hergestellten Firma
der Gesellschaft seine Na-
mensunterschrift beifügt.
Ferner wird veröffentlicht:
Die Bekanntmachungen
der Gesellschaft erfolgen
nur durch die Konstanzer
Zeitung und die Konstanzer
Radrichten.
Zu A. D. 3. 108,
Firma Faber Witmann
in Konstanz: Dem Kauf-
mann Karl Joos in Kon-
stanz ist Kollektivprokura
erteilt. Derselbe ist berech-
tigt, zusammen mit einem
weiter eingetragenen Pro-

kuristen die Firma zu
zeichnen.
Konstanz, 3. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Lahr. 3.262
Zum Handelsregister
Lahr Abteilung A. D. 3.
13 wurde heute
eingetragen:
Firma Camill Furler
in Lahr, Inhaber Camill
Otto Furler, Kaufmann
in Lahr.
(Geschäftszweig: Cigar-
ren, Cigaretten, Tabak-
und Rauchwaren-
Handlung en gros & en
detail.)
Lahr, 2. Jan. 1919.
Amtsgericht.

Mannheim. 3.263
Zum Handelsregister B.
D. 3. 5 Firma
„Gim“ Chemisches Indu-
striewerk Mannheim Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim
wurde heute eingetragen:
Die Liquidationsgesell-
schaft wird als „Namenlose
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in Liquidation“
weitergeführt.
Mannheim, 3. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. 3.264
Zum Handelsregister B.
D. 3. 27 Firma
„Quadratfabrik“ vor-
mals Patent Vel Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim wurde
heute eingetragen:
Ernst Wolff und Max
Schmid sind als Geschäfts-
führer der Gesellschaft
ausgeschieden. Ferdinand
Wolff, Direktor, Mann-
heim, ist zum alleinigen
Geschäftsführer der Gesell-
schaft bestellt.
Mannheim, 3. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. 3.265
Zum Handelsregister B.
D. 3. 21 Firma
„Alfingengesellschaft“ für
Feinindustrie vormals Fer-
dinand Wolff in Mann-
heim wurde heute ein-
getragen:
Ferdinand Wenf, Wolff,
Mannheim, ist zum weite-
ren Mitgliede des Vorstan-
des bestellt. Durch den
Beschluss der Generalver-
sammlung vom 28. De-
zember 1918 wurde § 6
Abs. 4 des Gesellschaftsver-
trags betr. die Vergütung
des Aufsichtsrates abge-
ändert.
Mannheim, 3. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. 3.266
Zum Handelsregister B.
D. 3. 19 Firma
„Steinische Str.-Im-
portgesellschaft“ mit be-
schränkter Haftung in
Mannheim wurde heute
eingetragen:
Friedrich H. Müller,
Mannheim, ist zum weite-
ren Geschäftsführer der
Gesellschaft bestellt.
Mannheim, 2. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. 3.267
Zum Handelsregister A.
D. 3. 216 Firma
„Wolff Pfeiffer“ in
Mannheim. Geschäftsz-
weig ist jetzt: Handel in
Eisenwaren, Werkzeugen
und Werkzeugmaschinen.
2. Band III D. 3. 205
Firma „Heinrich Valentin
u. Sohn“ in Mannheim.
Die Schreibweise der Fir-
ma ist richtig: Heinrich
Valentin & Sohn. Of-
fene Handelsgesellschaft. Das
Geschäft ist mit Aktien
und Passiven und samt der
Firma von Heinrich Va-
lentin auf Erich Stodt,
Kaufmann in Mannheim,
und Elise Valentin, ledig-
lich in Mannheim, übergan-
gen, die es in offener Han-
delsgesellschaft weiterfüh-
ren. Die Gesellschaft hat
am 1. Januar 1919 be-
gonnen.
3. Band V D. 3. 120
Firma „H. J. Müller &
Koch“ in Mannheim. Die
Prokura der Marie Stei-
genmüller ist erloschen.
4. Band VII D. 3. 35 &
Firma „Tausitz & Kellerei
Dem Kaufmann Max

Mag Baer Söhne“ in
Mannheim. Offene Han-
delsgesellschaft. Karl Baer,
Kaufmann, Mannheim, ist
in das Geschäft als persö-
nlich haftender Gesellschaf-
ter eingetreten. Die Ge-
sellschaft hat am 1. Ja-
nuar 1919 begonnen. Die
Prokura des Karl Baer
ist erloschen.
5. Band XI D. 3. 182
Firma „Bader & Starl“
in Mannheim. Offene
Handelsgesellschaft. Hein-
rich Starl, Maler, Mann-
heim, ist in das Geschäft
als persönlich haftender
Gesellschafter eingetre-
ten. Die Gesellschaft hat
am 2. Januar 1919 begon-
nen.
6. Band XV D. 3. 143
Firma „M. Herzog & Co.“
in Sodenheim. Die Pro-
kura der Michael Herzog
Ehefrau, Elise geb. Hei-
der in Sodenheim ist er-
loschen.
7. Band XVII D. 3. 115
Firma „Schwarzwaldbau“
„Emilie Söppel“ in Mann-
heim. Das Geschäft ist
samt der Firma von
Emilie Söppel auf Anto-
nie Nerg, ledig, Mann-
heim, als alleinige Infa-
berin übergegangen. Der
Übergang der in dem Be-
triebe des Geschäfts be-
gründeten Forderungen u.
Verbindlichkeiten ist bei
dem Erwerbe des Ge-
schäfts durch Antonie Nerg
ausgeschlossen.
8. Band XVIII D. 3.
171: Firma „Konrad Sol-
länder“ in Mannheim, T
Nr. 6. Inhaber ist Kon-
rad Holländer, Expeditur,
Mannheim. Jakob Hollän-
der, Mannheim, ist als
Prokurist bestellt. Ge-
schäftszweig: Expeditions-
und Lagerungsgeschäft.
9. Band XVIII D. 3.
172: Firma „Gebr. Gim-
bel“ in Mannheim, Börse,
Zimmer Nr. 30. Zweig-
niederlassung. Hauptz-
weige: Ludwigshafen a. Rh. In-
haber ist Moritz Gimbel,
Kaufmann, Ludwigshafen
a. Rh. Geschäftszweig:
Handel in Mülereiartik-
eln.
10. Band XVIII D. 3.
173: Firma „Gim“ Chemi-
sches Industriewerk Mann-
heim Ludwig Pfeiffer“ in
Mannheim, Rheintalstraße
Nr. 8 b. Inhaber ist Lu-
dwig Pfeiffer, Fabrikant,
Mannheim, Ehefrau
Anna, Mannheim, und
Anna Sied geb. Krepler,
Mannheim, sind zu Pro-
kuristen bestellt und ge-
meinsam zur Zeichnung
der Firma berechtigt. Ge-
schäftszweig: Fabrikation
chemischer Erzeugnisse, der
Handel mit solchen Er-
zeugnissen und der Vertrieb
ähnlicher und vermandter
Unternehmungen, sowie die
Beteiligung an solchen.
11. Band VI D. 3. 212
Firma „Max Waier“ in
Mannheim. Die Gesell-
schaft des Max Waier
ist in eine Einzelprokura
umgewandelt.
12. Band XVIII D. 3.
174: Firma „Altmayer &
Co.“ in Mannheim, C 4
Nr. 9 b. Offene Handels-
gesellschaft. Die Gesell-
schaft hat am 1. Januar
1919 begonnen. Persön-
lich haftende Gesellschafter
sind Wolf Altmayer, Kauf-
mann, Mannheim, Arthur
Baer, Kaufmann, Mann-
heim, und Sigmund Uhl,
Kaufmann, Mannheim.
Geschäftszweig: Holzhand-
lung und Sägewerk.
13. Band XVIII D. 3.
175: Firma „Max Ehr-
lich“ in Mannheim, Luisenring
Nr. 51. Inhaber ist Max
Ehrlich, Kaufmann, Mann-
heim. Geschäftszweig:
Baumaterialienhandlung
und Weinverteilung.
Mannheim, 4. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht 3. 1.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.

Offenburg. 3.325
Handelsregistereintrag
Abt. A. D. 3. 192 Fir-
ma J. G. Wöhrle & Sum-
in Kirchbach wurde ein-
getragen: Die Firma ist er-
loschen.
Wöhrle, 8. Jan. 1919.
Vad. Amtsgericht.